

„Keine Unmengen an Pullovern und Kuscheltieren“

Verein Kriegskindernothilfe: Andere Dinge brauchen sie in der Ukraine derzeit viel dringender –

Nächste Woche wollen sie losfahren

WARMENSTEINACH
Von Andreas Schmitt

„Es gab 1992 dieselben Gründe wie jetzt“, erinnert sich Angelika Steuer. Wegen der Kriegswirren auf dem Balkan haben die 66-Jährige, ihr Mann Theophil (69) und andere Mitstreiter den Verein Kriegskindernothilfe (KKNH) gegründet. Jetzt, beim nächsten großen Krieg in Europa, sind sie wieder im Einsatz. Aber bewusst erst nächste Woche.

„Wir wollen alles perfekt organisieren“, sagt KKNH-Vorsitzender Theophil Steuer. Und Angelika ergänzt: „Wildes Gepacke ist Aktionismus.“ Wichtiger sei es, das einzupacken, was vor Ort gezielt benötigt wird. „Unmengen an Pullovern oder Kuscheltieren gehören da derzeit nicht dazu. Und was nutzt ein Kuscheltier, wenn du sonst nichts hast?“ Es sei zwar sinnvoll, die Dinge an der Vereinssammelstelle

abzugeben. „Wir sammeln sie, falls wir sie später oder anderswo auf der Welt brauchen.“ Sie jetzt massenhaft Richtung Ukraine zu fahren, sei nicht zielführend.

Gegründet wurde der Verein Kriegskindernothilfe – circa 100 Mitglieder – im mittelfränkischen Rothaurach. Seit dem Umzug des Ehepaars Steuer nach Warmensteinach gibt es das Büro dort im Gebäude, das auch Flüchtlingsheim ist. Geleitet von Angelika Steuer.

Das Ehepaar war schon in vielen Krisenregionen dieser Welt. Ex-Jugoslawien, Rumänien, Irak, Pakistan. In Afghanistan haben sie eine Mädchenschule unter den Augen der Taliban gegründet. „Das war der gefährlichste Einsatz“, sagt Theophil, der damals zur Tarnung als Afghane eingekleidet wurde. Und auch in Kenia ist der kleine Hilfsverein KKNH aktiv; unterstützt etwa den Aufbau eines Brautladens und

einer Friseurschule. Eines der wichtigsten Anliegen des KKNH: immer seriös und transparent bleiben. „Bei uns kann man jederzeit in alles reinschauen“, sagt Angelika Steuer,

während sie die Räume mit sauber sortierten Materialien zeigt.

Kartons für die Ukraine sind schon beschriftet. Der KKNH-Anhänger steht bereit. 200 Bananen-



Angelika und Theophil Steuer sind seit 1992 für die Kriegskindernothilfe aktiv. Mayada Hajassat brachte gestern Spenden. Foto: Andreas Schmitt

kisten passen drauf. In den vergangenen Tagen wurden unzählige Spenden abgegeben. Allein am Mittwoch im Wert von über 2000 Euro, schätzt Angelika Steuer. Dort die Hygieneartikel. „Damenbinden fehlen in solchen Situationen häufig.“ Daneben haltbare Lebensmittel, Medizin- und Verbandsmaterial sowie Batterien jeglicher Größe.

Gedacht ist die Lieferung für das westukrainische Lwiw, 730 000 Einwohner. Sängerinnen der Gruppe Goldkehlchen, die auch schon in der Region Bayreuth auftraten, haben per Whatsapp geschrieben, was sie brauchen. Unter anderem eine genaue Liste an Medikamenten oder Babyutensilien. „Die Frauen erzählen, dass in Lwiw alles schwarz sei vor Menschen. Bahnsteige und Züge voll mit Geflüchteten.“

Los gehen soll die Hilfe aus Warmensteinach nächste Woche. Ein Zugfahrzeug wurde gefunden. Der

INFO: Sachspenden nimmt die KKNH in Warmensteinach, Badstraße 3, mittwochs und samstags von 9 bis 12 Uhr an – oder unter 01 72/62 49 62 4 vereinbart. Unterstützung durch Geldspenden: IBAN DE68 7645 0000 0430 0001 17 (Sparkasse Mittelfranken-Süd).

Kirchenpingartner Bürgermeister Markus Brauner stellt es zur Verfügung und will auch fahren. Theophil Steuer fährt mit, seine Frau nicht. „Es ist gut, wenn einer im Büro ist.“ Denn die Steuers möchten nicht unbedingt die entstandenen Verladestationen ansteuern, sondern sich im Idealfall an der Grenze mit Kontaktpersonen treffen. Um an der Warteschlange, die es auch in Richtung Ukraine gibt, vorbeizukommen, braucht es Sondererlaubnisse. Wenn dann ein Fax raus muss, kann Angelika Steuer schnell reagieren.